[s.n.]

Autor(en): **Forel, August**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **14 (1931)**

Heft 15

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-408081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERN, 15. August 1931.

DER FREIDENKER

Nr. 15 - 14. Jahrgang.

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

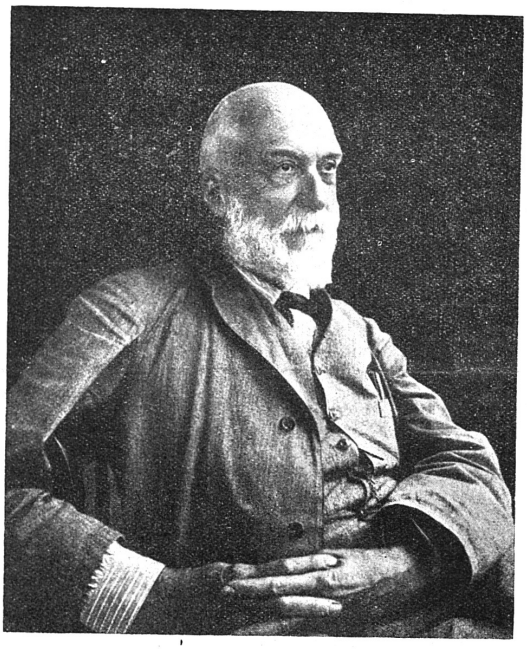
Erscheint regelmässig am 1. und 15 jeden Monats

Adresse des Sekretariates:
Basel, Im langen Lohn 210
Telephon Birsig 85.38

Unwissenheit und Aberglaube schwimmen in der Metaphysik, denn sie ist die Wissenschaft des Unerkennbaren.
Forel.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Inserate 1-3 mal: 1/32 4.50, 1/16 8-, 1/8 14.-, 1/4 26.-. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt

Prof. Dr. August Forel.



Fast alle Blätter der Schweiz, zahllose Zeitungen des Auslandes haben mit schwungvollen Worten das Andenken Prof. Forels gepriesen und einen Hochgesang auf den einzigartigen Gelehrten und Menschenfreund gesungen. Uns fehlen heute die Worte fast zur Gänze, da der Schmerz uns übermannt. Und mag Prof. Forel tausendmal ein grosser Gelehrter, ein feiner Psychiater, ein kluger Arzt, ein tiefschürfender Naturwissenschaftler, ein Vorkämpfer der Abstinenzbewegung, ein verantwortungsbewusster Sozialist, ein aufrichtiger Pazifist gewesen sein, uns Freidenkern war er noch viel mehr. Prof. Forel war nicht bloss persönlich mit einer Reihe unserer Mitglieder aufs innigste verbunden, er war vor allem unser Wortführer lange Jahre hindurch, er hat unsere Ideen auf die Hochschule verpflanzt, er hat sie mit der ihm eigenen Beredtsamkeit in Hunderten von Vorträgen in die Gehirne seiner Zuhörer hineingerufen, er hat in fast 500 von ihm verfassten Büchern und Broschüren all diese Ideen der breitesten Oeffentlichkeit bekannt gemacht, er hat für unsere Bewegung gearbeitet, wie keiner im schönen Schweizerlande. Wenn auch sein Alter und das Leiden seiner letzten Tage ihn nicht mehr in der Oeffentlichkeit auftreten liessen, so hat er mit der linken Hand — die rechte war gelähmt — noch die Feder geführt und von seinem Schreibtisch aus das geistige Leben der Schweiz in unserem Sinne beeinflusst. Wir alle waren stolz, dass «unser Forel» auf seinem Landsitz «La Fourmillière» trotz seiner 80 Jahre immer noch an der Arbeit war. Es ist fast nicht auszudenken, dass dieser nimmermüde, schaffende Geist erlöscht ist, dass niemand mehr ihn um Rat und Wegweisung bitten kann. Sein Tod hat eine Lücke gerissen, die nicht so schnell ausgefüllt werden wird.

Wir danken in erster Linie Prof. Forel, dass er den Gegnern des freien Gedankens durch sein Beispiel gezeigt hat, dass gerade wissenschaftliches Denken und Arbeiten zum wahren Freidenkertum führt. Und Prof. Forel war ein Gelehrter, das beweisen nicht nur seine grundlegenden Arbeiten über die Ameisen, vor allem seine Studien über das Gehirn der Ameisen, sondern auch seine Arbeiten und Vorlesungen über Psychiatrie, ihre wertvollen praktischen Anregungen, die er als Direktor vom «Burghölzli» zum Nutzen dieser Anstalt fast 20 Jahre verwerten konnte. Bahnbrechend waren die Schriften und Gedanken Forels in der Frage des Hypnotismus, zumal Forel selbst, vielfach mit grossem Erfolg, die Hypnose als Heilmittel angewandt hatte. Wenn die Universität Zürich zum Zeichen ihrer Anerkennung für das naturwissenschaftliche Arbeiten Forel das Ehrendoktorat der Philosophie verlieh, dann hat sie damals — 1896 — bereits aller Welt kundgetan, dass der Name Forel ein glanzvoller Name unter den Gelehrten Europas war. Dieser Prof. Forel, Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften, ist durch sein reichhaltiges Wissen zur freien Weltanschauung gekommen. Zwar wandeln diesen Weg viele Gelehrte, aber es fehlt ihnen der Mut zur Konsequenz. Diesen heldenhaften Mut besass Forel.

Wir danken ferner Prof. Forel, dass er auf Grund seiner Studien und medizinischen Erfahrungen auf zwei Gebieten mannhaft gekämpft hat, die vor allem ihn als echten und rechten Freidenker charakterisieren: nämlich in der Bekämpfung des Rauschgiftes und in der Klarstellung der sexuellen Verworrenheit. Wenn er als Freund des klaren Denkens die Folgen sah, die der Alkohol bei der Masse hervorzurufen pflegte, wenn er ein Pionier jenes Freidenkertums war, das nicht bloss ein Monopol auserkorener Kreise, sondern ein Gemeingut der ganzen Menschheit werden sollte, dann musste er gegen alles Front machen, das geeignet war, das klare, logische Denken der Menschen zu verschütten, daher sein ehrlicher Kampf gegen religiöse, abergläubische Ideologien, daher sein grossangelegter Kampf gegen den Massenmörder Alkohol. Die zweite furchtbare Gefahr sah er mit vollem Recht in der Verwirrung sittlicher Begriffe, in der bitterharten, sexuellen Not. Sein Werk: Die sexuelle Frage, in 14 Sprachen übersetzt, ist das mutigste Bekenntnis zu einer radikalen Reform auf sittlichem Gebiete. Viel Widerwärtiges, viel persönliches Leid musste Prof. Forel dafür einstecken, aber der mutige Kämpfer blieb fest bei seiner Ansicht, und was er im Jahre 1904 geschrieben,